

Agro-Gentechnik – was ist das?

Unter Agro-Gentechnik versteht man die Veränderung von Nutzpflanzen durch den Einbau artfremder Gene in das Erbgut. Bislang wurde das in erster Linie bei Mais, Soja, Raps und Baumwolle gemacht. Die genauen Folgen, die derartige Erbgutveränderungen für die Natur und für den Menschen haben, sind nicht hinreichend untersucht und nicht abschätzbar.

Bei der Freisetzung solcher gentechnisch veränderter Organismen (GVOs) in der freien Natur kommt es durch Pollenflug zu Fremdbestäubung und Kreuzungen und damit zu einer Ausbreitung der GMOs.

Agro-Gentechnik ist nicht kontrollierbar, nicht eingrenzbar und auch nicht rückholbar.

Wie ist die Situation in Deutschland?

Derzeit werden gentechnisch veränderte Pflanzen in erster Linie im Rahmen von Freisetzungsversuchen bzw. auf sehr kleinen Flächen angebaut, v.a. in Ostdeutschland.

Wie ist die Situation in unserem Landkreis?

Derzeit gibt es keinen Anbau von GMOs im Landkreis Ansbach. Dieser Status quo muss erhalten bleiben!

Welche Ziele hat das Bündnis?

Fakt ist: 80 % der Verbraucher/innen lehnen Agro-Gentechnik ab!

Wir informieren verschiedene Zielgruppen über die Risiken.

Wir möchten Sie als Verbraucher/in darin unterstützen, bewusst gentechnikfrei und regional einzukaufen.

Unterstützen Sie Landwirte und Betriebe, die sich gegen den Anbau von GMOs einsetzen!

Was können Sie tun?

Fragen Sie beim Lebensmitteleinkauf ausdrücklich nach garantiert gentechnikfrei erzeugten Produkten.

Achten Sie bei konventionellen Produkten auf die Kennzeichnung „ohne Gentechnik“.

Kaufen Sie Lebensmittel soweit möglich aus ökologischem Landbau. Das garantiert Ihnen gentechnikfreie Nahrung.

Setzen Sie sich bei Ihrer Gemeinde, Kirchengemeinde, Grundbesitzern dafür ein, dass bei der Verpachtung von Flächen Gentechnikeinsatz verbindlich ausgeschlossen wird.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Bund Naturschutz-Geschäftsstelle oder im Internet: www.an-gentechnikfrei.de



Unterstützen Sie das Bündnis

durch aktive Mitarbeit bei Projekten und Aktionen vor Ort und/oder durch eine Spende auf folgendes Konto:
Sparkasse Ansbach, BLZ 765 500 00, Konto-Nr. 130 260 409
(Kontoinhaber: Bund Naturschutz, Stichwort „gentechnikfrei“)

Ansprechpartner

Rüdiger Christ, Ornau, Telefon 09826/991446
Dr. Marcus Döbert, Gerolfingen, Telefon 09854/1048
Lilly Engelhard, Ehingen, Telefon 09836/970200
Andreas Fischer, Petersaurach, Telefon 09827/91123



Impressum: Bündnis gentechnikanbaufreier Landkreis Ansbach,
Pfarrstraße 33, 91522 Ansbach, Tel. 0981/14213, Fax 0981/17211,
E-Mail: bn-ansbach@t-online.de, Internet: www.an-gentechnikfrei.de

Bündnis gentechnikanbaufreier Landkreis Ansbach



8 FRAGEN ZUR AGRO-GENTECHNIK



1. Gibt es eine Koexistenz von gentechnisch veränderten und konventionell bzw. biologisch angebauten Pflanzen?

Die TU München hat in 600 m Abstand von Versuchsfeldern noch gentechnisch veränderte Pollen festgestellt. Ein Nebeneinander von konventionell angebauten, biologischen und gentechnisch veränderten Pflanzen ist nicht möglich und nimmt dem Verbraucher jegliche Wahlmöglichkeit. Das ist auch aus den USA und Kanada bekannt, wo Genpflanzen großflächig angebaut werden.

2. Braucht man weniger Spritzmittel?

Die gentechnisch veränderten Pflanzen werden so gezüchtet, dass sie gegen ein Totalherbizid resistent sind, d. h. im Gegensatz zu allen anderen Pflanzen sterben sie nicht ab, wenn sie mit dem Gift, das ebenfalls von den Saatgutherstellern bezogen werden muss, behandelt werden.

Unkräuter und unerwünschte Wildpflanzen entwickeln jedoch innerhalb weniger Jahre Toleranzen gegen diese Herbizide. In Argentinien beispielsweise stieg der Herbizidverbrauch pro Hektar um 58 % innerhalb von 10 Jahren nach Einführung von gentechnisch verändertem Soja. *)1

3. Sind die Erträge der Bauern höher?

In Kanada sanken die Rapsertträge seit der Einführung der Gentechnik um 15 %, die Maiserträge verringerten sich um 10 %.

4. Gibt es eine Gesundheitsgefährdung?

Die Auswirkungen einer langfristigen Ernährung mit gentechnisch veränderten Pflanzen/Produkten (GVP) sind derzeit unbekannt und nicht absehbar.

Toxizitätsstudien, in denen Säugetiere mit gentechnisch verändertem Futter ernährt wurden, mussten teilweise wegen unerwarteter starker gesundheitlicher Schäden der Versuchstiere abgebrochen werden. *)2

5. Wem nützt die Agro-Gentechnik?

Die vier größten, weltweit tätigen Agrochemiekonzerne DuPont, Syngenta, Monsanto und Bayer bestimmen weitgehend Forschung, Entwicklung und Vermarktung transgener Pflanzen und der dazugehörigen Pestizide und Herbizide.

Ihr Anliegen ist Gewinnmaximierung durch Schaffung immer neuer Märkte. Es entstehen Abhängigkeiten, die bereits unzählige, v. a. kleinere landwirtschaftliche Betriebe (z. B. in Indien) in den Ruin getrieben haben.

6. Wie verhalten sich unsere europäischen Nachbarn?

Griechenland, Frankreich, Österreich, Schweiz, Polen und Ungarn sagen klar „NEIN“ zur Agro-Gentechnik, da sie die damit verbundenen Risiken nicht in Kauf nehmen wollen.

7. Wie unabhängig ist die Forschung?

95 % der Wissenschaftler, die mit gentechnisch veränderten Pflanzen forschen, werden von Konzernen bezahlt! Weltweit wollen jetzt 600 Wissenschaftler objektiv forschen.

8. Kann man den Welthunger durch Agro-Gentechnik besiegen?

Die verfügbaren Nahrungsmittel reichen für doppelt so viele Menschen wie zur Zeit auf der Erde leben *)3. Die Ursachen des Hungers sind Verteilungsmissstände, kein Mengenproblem.

*)1 Benbrook, C.M. (2005)

*)2 Prescott, V.E. et al. (2005)

*)3 United Nations, World Population Prospects, New York